

# IJAB journal

Ausgabe Nr. 1/März 2007



Internationale Jugendarbeit / Internationale Jugendpolitik / Jugendinformation



QUALITY

## Themenschwerpunkt Qualitätsentwicklung:

- Endlich Standards für Au-pair | 04
- Youthpass und Europass Jugend | 06
- Neue Nachweise International | 08
- Evaluation leicht gemacht | 11

## Außerdem:

- Medienkompetenz online | 15
- Jugendmedienschutz Thema im  
Fachkräfteaustausch | 16
- Internationale Jugendarbeit  
trifft Politik | 18

## >> Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Frage nach Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der internationalen Jugendarbeit ist in den letzten Jahren verstärkt in den Blickpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Träger von Jugendpolitik und Jugendarbeit haben längst erkannt: Um ihre Legitimation in Zeiten knapper werdender öffentlicher Gelder zu erhöhen, muss die internationale Jugendarbeit ihre nachhaltige Wirksamkeit unter Beweis stellen. Qualitätsprozesse gilt es nachvollziehbar und systematisch nach außen abzubilden. Doch so klar das Ziel, so strittig ist der Weg. Wer prüft was, wann und wie? An der Frage der konkreten Umsetzung des Qualitätsmanagements scheiden sich noch immer die Geister.

Umso erfreulicher sind Fortschritte, wie sie das Jahr 2006 vorzuweisen hat: Die Einführung eines RAL-Gütezeichens „Au pair incoming“ zur Bekämpfung von Missbrauch in der Au-pair-Vermittlung und die Entwicklung der „Nachweise International“ zur Anerkennung nicht-formalen Lernens im internationalen Jugendaustausch sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Qualitätssicherung in der internationalen Jugendarbeit.

Diese Entwicklungen nehmen wir zum Anlass, das Thema Qualität in der internationalen Jugendarbeit und Jugendinformation zum Schwerpunkt unserer ersten Ausgabe des IJAB-Journals zu machen. Welche Fortschritte gibt es in der Fachdiskussion um Standards und Nachweise in der außerschulischen internationalen Jugendarbeit – in Deutschland und auf europäischer Ebene? Mit

welchen Methoden und Instrumenten lässt sich die Evaluation von Jugendbildungsprozessen nicht nur erleichtern sondern auch zuverlässig gewährleisten? Wie gestaltet sich die nationale und europäische Qualitätsentwicklung in der Jugendinformation?

Dies sind nur einige der zentralen Fragen, mit denen sich das vorliegende Heft befasst. Die redaktionellen Beiträge wurden sowohl von externen Autor(inn)en als auch von IJAB-Mitarbeiter(inne)n erstellt und beinhalten Interviews mit politischen Entscheidungsträgern ebenso wie Berichte aus der Projektarbeit. Ziel der neuen Publikationsreihe ist es, Arbeitsergebnisse des IJAB im Kontext aktueller politischer Entwicklungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vorzustellen. Das IJAB-Journal wird künftig zwei Mal jährlich erscheinen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende erste Lektüre!



Marie-Luise Dreber  
Direktorin des IJAB e.V.



Marie-Luise Dreber  
Direktorin des IJAB e.V.

## Inhalt

### Impressum

Herausgegeben vom



Internationaler Jugendaustausch-  
und Besucherdienst der  
Bundesrepublik Deutschland e.V.

Godesberger Allee 142-148  
D-53175 Bonn  
Tel.: ++49 (0)228-9506-0  
Fax: ++49 (0)228-9506-199  
E-Mail: [ijabjournal@ijab.de](mailto:ijabjournal@ijab.de)  
Internet: <http://www.ijab.de>

#### Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

#### Redaktion:

Dr. Helle Becker  
Dr. Dirk Hänisch  
Pamina Haussecker  
Dr. Gabriele Schneider

#### Gestaltung:

blickpunkt.x.de

#### Druck:

Luthe Druck und Medienservice KG

#### Fotos:

IJAB e.V.  
European Community, 2007  
bluestocking/fotolia  
Titelbild: DigitalVision

März 2007

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

2..... Editorial

3..... Impressum

#### Themenschwerpunkt: Qualitätsentwicklung

4..... „Klar und detailliert geregelt“: Endlich Standards für Au-pair  
Interview mit Staatssekretär Gerd Hoofe  
zum neuen RAL-Gütezeichen „Au-pair incoming“

6..... Für eine Anerkennung von Lernerfahrungen:  
Europass Jugend und Youthpass  
Manfred von Hebel

7..... Mit Brief und Siegel: Der Youthpass  
Rita Bergstein

8..... Interkulturelle und soziale Kompetenzen  
sichtbar machen durch Nachweise International  
Judith Egger und Julia Loboda

9..... Nachweise International  
Grüßwort der Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen  
anlässlich der Einführung der Nachweise International

10..... Neuerscheinung:  
Europäisches Handbuch zur Evaluation von Jugendbildung  
Kerstin Giebel

11..... Evaluation internationaler Jugendbegegnungen leicht gemacht!  
Rolf Witte

12..... Qualität im Netzwerk Eurodesk  
Bob Payne, Kerstin Giebel und Robert Helm-Pleuger

14..... Nationale Jugendinformation stellt sich der Qualitätsdiskussion  
Kerstin Giebel und Reinhard Schwalbach

#### Medienkompetenz und Fachkräfteinformation

15..... Jugend online: Mehr Medienkompetenz für Jugendliche  
Nicole Chemnitz

16..... Jugendmedienschutz im Internationalen Fachaustausch  
Niels Meggers

17..... Fachlichkeit verbindet:  
Neues Webportal für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe  
Dr. Anneli Starzinger

17..... Auf einen Blick:  
Informationen zu Jugend und Jugendpolitik in Europa  
Susanne Klinzing

#### Forum

18..... Internationale Jugendarbeit trifft Politik  
Frank Peil und Dr. Gabriele Schneider

19..... Literatur zum Thema Qualitätsentwicklung

# „Klar und detailliert geregelt“: Endlich Standards für Au-pair

Au-pair-Aufenthalte erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Für die Jugendlichen, die wie Familienmitglieder auf Zeit in einer für sie neuen und fremden Umgebung leben und arbeiten, ist diese Phase ein wichtiger Abschnitt ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Für die Gastfamilien bedeutet die Aufnahme eines Au-pairs oftmals eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aber: Die Voraussetzungen und Bedingungen müssen für beide Seiten stimmen. Der IJAB befragte Staatssekretär Gerd Hoofe zum neuen RAL-Gütezeichen „Au pair incoming“.



Staatssekretär Gerd Hoofe im Gespräch mit Au-pairs

Seit der Aufhebung der Agenturpflicht im März 2002 sind Au-pair-Programme in Deutschland verstärkt in die Diskussion geraten. In zahlreichen Fällen erfolgte keine ausreichende Aufklärung über Rechte und Pflichten beider Seiten des Au-pair-Verhältnisses. Häufig fühlten sich Agenturen über die Vermittlung hinaus zu keiner Unterstützung verpflichtet. Auch vollkommen unregelte Au-pair-Verhältnisse, die ohne Mittlerinstitution zustande kommen und bei denen die betroffenen Jugendlichen bei Problemen vollkommen auf sich gestellt sind, gehören längst zum Alltag.

Um solchen Missständen entgegenzuwirken und der Missbrauchsgefahr von Au-pair-Verhältnissen vorzubeugen, setzt sich das Bundesjugendministerium für den Schutz dieser jungen Menschen ein. Zusammen mit über 100 Au-pair-Agenturen ist es im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung gelungen, Qualitätsstandards für die Au-pair-Vermittlung in Deutschland mit dem RAL-Gütezeichen „Au pair incoming“ auszeichnen zu lassen – im Interesse von Au-pairs und ihrer Gastfamilien.

## Meilensteine der Qualitätsentwicklung von Au-pair:

### 3. Juli 2003

Der Bundestag beschließt fraktionsübergreifend eine Verbesserung der privaten Au-pair-Vermittlung.

Unter Moderation des BMFSFJ und koordiniert vom IJAB entwickeln über 100 Au-pair-Agenturen auf der Grundlage einer freiwilligen Selbstverpflichtung Qualitätskriterien und -standards für Au-pairs, Gasteltern und Agenturen.

### 22. November 2004

Die Qualitätsstandards werden im Rahmen einer durch das BMFSFJ durchgeführten nationalen Au-pair-Konferenz offiziell verabschiedet.

Gleichzeitig wird die „Gütegemeinschaft Au-pair“ mit rund 80 Agenturen als Verein gegründet. Ziel des Gütevereins ist die Vergabe eines Gütezeichens Au-pair und die Kontrolle der Einhaltung der vereinbarten Qualitätsstandards durch ein neutrales Prüfinstitut.



### 23. Juni 2005

Das RAL-Gütezeichen „Au pair incoming“ wird durch das Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V. veröffentlicht. Das neue Gütezeichen ist somit von allen betroffenen Fach- und Verkehrskreisen in Deutschland offiziell anerkannt.

### November/Dezember 2005

65 Agenturen werden durch das neutrale Prüfinstitut IJAB überprüft.

### 15. März 2006

Die ersten 51 Agenturen werden mit dem RAL-Gütezeichen „Au pair incoming“ ausgezeichnet.

### 9. Mai 2006

Das „Europäische Komitee für Au-pair-Standards“ wird in Lille, Frankreich, gegründet.

### 23. Oktober 2006

Das Gütezeichen wird zum zweiten Mal vergeben. Damit tragen insgesamt 63 deutsche Au-pair-Agenturen das neue RAL-Gütezeichen.

## » Interview mit Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Gerd Hoofe  
Staatssekretär im  
Bundesministerium  
für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

**IJAB:** Herr Staatssekretär, ein verbesserter Jugendschutz, das heißt ganz konkret die Sicherheit von jungen Menschen, die als Au-pairs nach Deutschland kommen, stand bei der vom Bundesjugendministerium unterstützten Entwicklung des Gütezeichens „Au pair incoming“ im Vordergrund. Wie wird das Gütezeichen nun in der Praxis umgesetzt, genutzt und angenommen?

**Hoofe:** Seit der Veröffentlichung des RAL-Gütezeichens „Au pair incoming“ am 23. Juni 2005 haben es 53 Agenturen in Deutschland erhalten. Sie haben sich strengen Qualitätsstandards verpflichtet und werden im jährlichen Turnus von einem externen Prüfinstitut kontrolliert. 20 weitere Agenturen befinden sich derzeit im Anerkennungsverfahren. Die Gütegemeinschaft selbst zählt über 100 Mitglieder und insgesamt haben sich rund 200 Agenturen offiziell für das Gütezeichen ausgesprochen.

Je bekannter das Gütezeichen „Au pair Incoming“ im europäischen und außereuropäischen Ausland wird, desto größer ist der Schutz für Au-pairs, die nach Deutschland reisen. Daher ist es Aufgabe der Gütegemeinschaft, ihrer Mitglieder, aber auch der Bundesregierung, die Verbreitung der Qualitätsstandards auf dem Wege einer koordinierten Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Erste wichtige Schritte sind bereits erfolgt: Weltweit informiert das Goethe-Institut mit seinem Netzwerk Interessentinnen und Interessenten über gütegeprüfte Agenturen. Ebenfalls verweist die Bundesagentur für Arbeit in ihren Merkblättern auf die Gütegemeinschaft. Botschaften und Auslandsvertretungen nutzen die Flyer der Gütegemeinschaft für ihre Beratung zum Au-pair-Programm. Und die Internetseiten des Auswärtigen Amtes verlinken auf die Website der Gütegemeinschaft: [www.guetegemeinschaft-aupair.de](http://www.guetegemeinschaft-aupair.de).

**IJAB:** Jährlich reisen rund 15.000 Au-pairs nach Deutschland. Hat die Au-pair-Vermittlung in Deutschland eine spürbare Veränderung erfahren, was die Sicherheit von Au-pairs angeht? Woran machen Sie das fest?

**Hoofe:** Für mich ist wesentlich, dass mit den neuen Standards die Rechte und Pflichten von Au-pairs, Gastfamilien und Agenturen erstmals klar und detailliert geregelt werden. So gibt es nunmehr Standards für die Betreuung und Erreichbarkeit der zuständigen Agentur und es wurde eine bundesweite Hotline (0800-111-0-111 oder -222) eingerichtet. Au-pairs müssen bei der Beantragung eines Visums mindestens 18 Jahre, dürfen höchstens aber 24 Jahre alt sein. Die Arbeitszeit von Au-pairs umfasst – inklusive Babysitting – maximal sechs Stunden pro Tag bei 30 Stunden pro Woche insgesamt. Die Unterbringung im eigenen beheizbaren und ausreichend möblierten Zimmer im Wohnhaus oder in der Wohnung der Familie gehört nun ebenfalls zum Standard. Auch dass ein Au-pair Familienanschluss hat, halte ich für sehr wichtig.

Dies setzt voraus, dass Au-pairs eine gütegeprüfte Agentur in Anspruch nehmen. Beratung, Betreuung und Vermittlung durch diese gekennzeichneten Agenturen sind in Deutschland für Au-pairs aus dem Ausland kostenlos.

**IJAB:** Nun interessieren sich natürlich auch junge Au-pairs aus Deutschland für gütegeprüfte Agenturen im Ausland. Was raten Sie ihnen?

**Hoofe:** Die Entwicklung von Qualitätsstandards für Jugendliche aus Deutschland, die im Ausland als Au-pair arbeiten, ist die nächste Phase des aus Mitteln unseres Hauses geförderten Projektes. Seit März 2006 arbeiten Qualitätsexpertinnen und -experten des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V. gemeinsam mit Expertinnen und Experten von Au-pair-Organisationen an der Entwicklung entsprechender Kriterien und Standards für den aus deutscher Sicht so genannten Outgoing-Bereich. Das Gütezeichen selbst ist frühestens für 2007 zu erwarten.

Darüber hinaus können sich Jugendliche für ihren Weg ins Ausland auf der vom Bundesjugendministerium geförderten Informationsplattform [www.rausvonzuhaus.de](http://www.rausvonzuhaus.de) beraten lassen. Neben anderen

Programmarten wird auch das Au-pair-Programm beleuchtet. Eine Programmdatenbank und Tipps für die Auswahl einer Agentur werden Jugendlichen und ihren Eltern an die Hand gegeben.

**IJAB:** Offenbar geht es bei der Sicherung der Au-pair-Vermittlung auch um Leistungen, die von der Partneragentur im Ausland erbracht werden müssten. Die Erarbeitung von verbindlichen und überprüfbaren Qualitätsstandards auf europäischer bzw. außereuropäischer Ebene erscheint schon aus diesem Grund erheblich komplexer. Wie gehen Sie diese schwierige Aufgabe an?

**Hoofe:** Au-pair ist ein europa- bzw. weltweites Programm. Daher steht Vernetzung der Au-pair-Verbände und -Partner in Europa für die Sicherheit aller Au-pairs im Fokus der momentanen Diskussion. Erwogen wird die Möglichkeit von Richtlinien im europäischen Kontext. Eine Synopse europäischer Qualitätsrichtlinien wird derzeit vom neu gegründeten Europäischen Komitee für Au-pair Standards E.C.A.P.S. (European Committee for Au-pair Standards) erarbeitet.

Das Komitee wurde von führenden europäischen Au-pair-Organisationen und -Verbänden ins Leben gerufen mit dem Ziel, gemeinsame europäische Absprachen der Au-pair-Dachorganisationen im Rahmen der freiwilligen Selbstverpflichtung für ein europäisches Au-pair-Programm zu treffen. An der Gründung des Komitees beteiligt waren die RAL Gütegemeinschaft Au-pair e.V. (GAP), die Internationale Au-pair-Gemeinschaft (International Au-pair Association – IAPA) sowie die Au-pair-Dachorganisationen aus England (BAPAA), Frankreich (UFAAP), Deutschland (Au-pair Society), Spanien (AEPA), Niederlande (NAPO) und den baltischen Staaten (BETWA).

Das Europäische Komitee für Au-pair-Standards ist die erste Initiative seitens der Au-pair-Organisationen selbst, die sich für ein sicheres Au-pair-Programm in Europa stark macht.





# Für eine Anerkennung von Lernerfahrungen: Europass Jugend und Youthpass

Seit etwa sechs Jahren arbeiten die EU-Mitgliedstaaten intensiv an wirksamen Maßnahmen für die Validierung von Lernergebnissen, die einen Brückenschlag zwischen formalem, nicht-formalem und informellem Lernen ermöglichen.

*Manfred von Hebel*

Insbesondere benachteiligte Jugendliche erwerben während ihrer schulischen Laufbahn oft nicht die Qualifikationen, die für einen Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung erforderlich wären und sind damit von nachhaltiger Ausgrenzung bedroht. Politische Ansätze, die auf eine höhere Gerechtigkeit und Effizienz von Bildungssystemen ausgerichtet sind, müssen deshalb alle möglichen Formen des Lernens berücksichtigen, um Einstiege und Übergänge zwischen Schule und Beruf zu erleichtern. Angebote nicht-formalen Lernens sollten möglichst frühzeitig und selbstverständlich zur Verfügung stehen.

## Anerkennung von Lernergebnissen

Die Bildungsminister der Europäischen Union haben im Mai 2006 eine Entscheidung zur Anerkennung des Wertes von nicht-formalen und informellen Lernerfahrungen im europäischen Jugendbereich angenommen. Die EU folgt damit konsequent den Entwicklungen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Europäischen Jugendpolitik.

Auch das Weißbuch „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ vom November 2001 hebt die Bedeutung nicht-formaler und informeller Lernerfahrungen im Jugendbereich hervor und fordert eine bessere Definition der erworbenen Kenntnisse und Qualitätsstandards sowie eine Gleichwertigkeit zur formalen allgemeinen und beruflichen Bildung.



Die umfassenden Arbeiten des Europarats im Bereich der Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens, darunter die Entwicklung des Europäischen Portfolios für Jugendleiterinnen und -leiter und in der Jugendarbeit Tätige, unterstreichen die Bedeutung entsprechender Bildungserfahrungen im Rahmen lebensbegleitenden Lernens.

## Der Pakt für die Jugend

Bestätigt werden diese Prozesse nicht zuletzt durch die Einführung des Europäischen Paktes für die Jugend im Frühjahr 2005 und dessen Integration in die Lissabon Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung. Das Ziel, eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Transparenz und der Vergleichbarkeit beruflicher Qualifikationen sowie eine Anerkennung der nicht-formalen und informellen Bildung herbeizuführen, wird damit für die Mitgliedstaaten verbindlicher.

Nicht-formales und informelles Lernen hat im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Deshalb sollen die Tätigkeiten und Leistungen junger Menschen und derer, die sich in der Jugendarbeit und in Jugendorganisationen engagieren, umfassender gewürdigt und damit vor allem gegenüber Arbeitgebern, den formalen Bildungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft insgesamt aufgewertet werden.

## Freiwillige Lernangebote

Der Rat unterstreicht, dass nicht-formale und informelle Lernangebote im Jugendbereich das formale System der allgemeinen und beruflichen Bildung ergänzen, einem partizipativen und auf den Lernenden konzentrierten Ansatz folgen, freiwillig zustande kommen und eng an

Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der jungen Menschen orientiert sind. Vor allem benachteiligten Jugendlichen bieten sie zusätzliche Gelegenheiten zu lernen sowie Schlüsselkompetenzen zu entwickeln. Damit verbessern sie auch deutlich die Chancen im formalen Bildungs- und Ausbildungssystem.

Auf europäischer Ebene sind das Programm JUGEND und das künftige Programm JUGEND IN AKTION Schlüsselinstrumente, weil sie nicht-formale und informelle Lernerfahrungen ermöglichen.

## Youthpass und Europass Jugend

Der derzeit für das Programm JUGEND unter anderem von SALTO in der Deutschen Nationalagentur Jugend für Europa entwickelte Youthpass ist ein Instrument zur Anerkennung nicht-formaler Lernerfahrungen im Programm JUGEND.

Die Europäische Kommission wird in den nächsten Monaten gemeinsam mit den Mitgliedstaaten ein zentrales jugendspezifisches Instrument zur Ermittlung und Anerkennung von Lernerfahrungen im Jugendbereich entwickeln, den „Europass-Jugend“. Der „Europass“ ist ein Anerkennungsinstrument im Bereich der formalen und beruflichen Bildung ([www.europass-info.de](http://www.europass-info.de)), das im Rahmen der beiden Programme der Sokrates und Leonardo da Vinci Anfang 2005 eingeführt wurde. Teile von Youthpass sollen in den Europass integriert werden und die vorhandenen Europass-Elemente wie der Europäische Lebenslauf und der Mobilitätspass sollen um jugendspezifische Aspekte erweitert werden. Der Europass-Jugend soll als zusätzliches Element dazu beitragen, dass in einem Mitgliedstaat erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen auf europäischer Ebene leichter verstanden und anerkannt werden können. Diese weiteren Entwicklungen müssen in enger Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen und anderen nichtstaatlichen Organisationen in den Mitgliedstaaten erfolgen.

Darüber hinaus soll die Forschung über die Auswirkungen nicht-formaler und informeller Lernerfahrungen im Jugendbereich, insbesondere über ihren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrag, intensiver und umfassender berücksichtigt werden.

**Manfred von Hebel** ist nationaler Experte in der Generaldirektion Bildung und Kultur in der Europäischen Kommission



## Mit Brief und Siegel: Der Youthpass

Die Fachstelle SALTO in der Deutschen Agentur JUGEND für Europa hat ihn entwickelt und getestet: Mit Youthpass sollen nicht-formales und informelles Lernen im neuen EU-Programm JUGEND IN AKTION gewürdigt und aufgewertet werden.

Rita Bergstein

### Positive Wirkungen

Das Programm JUGEND IN AKTION ist Vorreiter für die Entwicklung europäischer Instrumente zur Anerkennung nicht-formalen Lernens. In dessen Rahmen wird ab 2007 europaweit „Youthpass“ als Anerkennungsinstrument eingeführt. Zuständig für die Entwicklung und Einführung von Youthpass ist seit April 2005 die Fachstelle SALTO (Support of Advanced Learning and Training Opportunities in YOUTH) in der Deutschen Agentur JUGEND für Europa.

Die Grundlage für Youthpass liegt in der Überzeugung, dass die Teilnahme an Projekten und Aktivitäten, wie sie im Programm JUGEND IN AKTION gefördert werden – Jugendbegegnungen, der Europäische Freiwilligendienst, Jugendinitiativen, Fortbildungsmaßnahmen – eine positive Wirkung auf die persönliche und berufliche Entwicklung junger Menschen haben. Lernen in den verschiedenen Aktionsbereichen des Programms soll darstellbar werden und – mit Brief und Siegel versehen – auch bei einer Bewerbung auf dem Arbeitsmarkt hilfreich sein.

### Youthpass

Im Bereich „Jugendbegegnungen“ ist Youthpass als ein Zertifikat geplant, das jungen Erwachsenen ihre aktive Teilnahme an einem Jugendaustausch bescheinigt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer können mit Youthpass im Dialog mit den jeweiligen Projektverantwortlichen ihre Aktivitäten strukturiert darstellen und Lerneffekte beschreiben. Mit diesem offenen, dialogischen Ansatz soll den pädagogischen Grundsätzen nicht-formaler Lern-

umgebungen entsprochen werden. Für den „Europäischen Freiwilligendienst“ ist Youthpass als Zertifikat vorgesehen, das die Lernerfahrungen von Freiwilligen bestätigt und mittels Schlüsselkompetenzen beschreibt. Als Raster werden diejenigen Schlüsselkompetenzen genutzt, die derzeit im Rahmen der Entwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens diskutiert werden. Für „Jugendinitiativen“ soll es Youthpass als Einschätzungsinstrument geben, das Projektverlauf und erreichte Ziele reflektieren, Erlerntes dokumentieren und Schlüsselkompetenzen für sich zu entdecken hilft. Im Bereich „Unterstützende Maßnahmen“ wird Youthpass als Zertifikat über die Teilnahme durch ein Selbsteinschätzungsinstrument ergänzt.

### Getestet

Unter der Projektsteuerung und -entwicklung des SALTO-Teams bei JUGEND für Europa wurden im Zeitraum zwischen März und August 2006 Testphasen durchgeführt. Europaweit machten circa 150 Organisationen aus 13 Ländern erste Erfahrungen mit der Anwendung in den Aktionsbereichen „Jugendbegegnungen“ und „Europäischer Freiwilligendienst“. Funktionalität, Nutzerfreundlichkeit und Wirkung des Instrumentes wurden bis Ende Oktober ausgewertet und der EU-Kommission zur Umsetzung vorgeschlagen.

Organisationen, die Youthpass getestet hatten, brachten einstimmig die Notwendigkeit dieser Instrumente zum Ausdruck und werteten sowohl die Gestaltung als auch die technische Umsetzung als positiv. Die beteiligten Jugendlichen

konnten sich mehrheitlich vorstellen, den Youthpass bei weiteren Schritten ihrer persönlichen und beruflichen Planung zu nutzen. Akteure des privaten, öffentlichen und des sozialen Sektors begrüßten vor allem die Möglichkeiten, individuelle Informationen festzuhalten.

Aller Voraussicht nach wird Youthpass im Frühjahr nach offizieller Entscheidung eingeführt und damit allen Nutzerinnen und Nutzern des Programms zur Verfügung stehen. Sowohl für die Nationalagenturen als auch für die Projektträger als Anwender werden dann entsprechende Trainingsangebote und Handbücher bereitgestellt.

### Zukunftsfähig

Innerhalb der Politik der Europäischen Union reiht sich Youthpass in die unterschiedlichen Vorhaben zur Anerkennung von Lernerfahrungen ein. Dazu gehören die Entwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens, die Empfehlung von Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen und der Europass. Mit dem Youthpass wird nun ein Modell präsentiert, das die Beschreibung und Bestätigung nicht-formalen Lernens auch in anderen, für Jugendliche relevanten Bereichen und in beruflichen Zusammenhängen ermöglichen könnte. So werden Teile von Youthpass voraussichtlich Eingang in ein eigenständiges Europass-Jugend-Dokument finden.

Rita Bergstein ist Mitarbeiterin in der Fachstelle SALTO (Support of Advanced Learning and Training in YOUTH) bei JUGEND für Europa, Deutsche Agentur JUGEND IN AKTION

# Interkulturelle und soziale Kompetenzen sichtbar machen durch Nachweise International

In Deutschland nehmen jährlich tausende Jugendliche an Projekten der außerschulischen internationalen Jugendarbeit teil – und lernen viel. Die Nachweise International sorgen ab sofort für offizielle Anerkennung internationalen Engagements und erworbener Kompetenzen.

Judith Egger und Julia Loboda



Vorstellung der Nachweise International durch Staatssekretär Gerd Hoofe

Internationale Jugendarbeit eröffnet interkulturelle Erfahrungsfelder und bietet mit ihren vielfachen Programmformaten Rahmenbedingungen, in denen sich Jugendliche eigenverantwortlich und explorativ mit sich selbst, mit anderen Kulturen und spezifischen Themen auseinandersetzen können. Dabei erwerben sie sprachliche, interkulturelle und soziale Kompetenzen, die sowohl im Berufsleben als auch für den Dialog der Kulturen von zentraler Bedeutung sind.

## Kompetenz gefragt

Um das gezeigte Engagement und die erworbenen Kompetenzen von Jugendlichen sichtbar zu machen, hat der IJAB in Kooperation mit verschiedenen Trägern der internationalen Jugendarbeit, und gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Nachweise International entwickelt. Das dreigliedrige Nachweissystem wurde am 30. Mai 2006 durch Staatssekretär Gerd Hoofe der Öffentlichkeit vorgestellt.

„In einer zunehmend globalisierten Welt sind internationale Projekte eine wertvolle Erfahrung für jeden jungen Menschen. Ihre Wertschätzung und Einbeziehung in unser Handeln und Denken befördern Demokratie, Toleranz und Innovation. Soziales Talent und interkulturelle Vielfalt tun Deutschland gut! Durch die Nachweise International haben Jugendliche bei einer späteren Berufsbewerbung die Möglichkeit, sich noch gezielter zu profilieren“, betonte Staatssekretär Gerd Hoofe in der offiziellen Präsentation.

„Personalchefs erhalten durch die Zertifikate ein detailliertes Bild von den Fähigkeiten und Schlüsselkompetenzen der Jugendlichen. Diese Art des nicht-formalen Lernens bereichert den Einzelnen, aber vor allem auch unsere Gesellschaft. Es fördert Weltoffenheit, Internationalität und die Nutzung interkultureller Schätze“, so der Staatssekretär weiter.

## Kompetenzen sichtbar machen

Die Nachweise International dokumentieren und würdigen die Teilnahme, das Engagement und die gezeigten Kompetenzen von Jugendlichen, die an Maßnahmen der außerschulischen internationalen Jugendarbeit teilgenommen haben. Zugleich rücken die Nachweise aber auch die einzelnen Träger internationaler Jugendarbeit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit und verschaffen damit der deutschen Jugendarbeit insgesamt größere Bekanntheit und Anerkennung.

## Ein dreigliedriges Nachweissystem

Die Nachweise International liegen mit unterschiedlicher Akzentsetzung in drei verschiedenen Varianten vor: als Teilnahmenachweis International, Engagementnachweis International und als Kompetenznachweis International.

## Teilnahmenachweis International

Der Teilnahmenachweis International richtet sich an Teilnehmende an einem internationalen Jugendprojekt. Er enthält vornehmlich trägerbezogene Informationen und beschreibt Inhalte sowie Bildungsziele des jeweiligen Projekts, ohne auf personenbezogene Aspekte einzugehen.

## Engagementnachweis International

Der Engagementnachweis International beinhaltet alle Punkte des Teilnahmenachweis International und enthält darüber hinaus eine kurze Beschreibung des persönlichen Engagements und der aktiven Beiträge des oder der Jugendlichen. Der Engagementnachweis kann sich sowohl auf ein als auch auf mehrere Projekte beziehen. Er richtet sich an Teilnehmend sowie Teamer/-innen eines internationalen Projekts.

Für beide Nachweise können sich anerkannte Träger der Jugendhilfe unter [www.open-the-world.net](http://www.open-the-world.net) registrieren und diese dann online erstellen. Es be-



steht die Möglichkeit, das eigene Logo einzufügen und die Nachweise selbst auszudrucken.

### Kompetenznachweis International

Wie die Studie der Universität Regensburg „Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen“ erstmals empirisch nachgewiesen hat, fördern Projekte der internationalen Jugendarbeit die Entwicklung von Kompetenzen nachhaltig. Dies wird mit dem Kompetenznachweis International individuell und detailliert belegt. Er nutzt die Konzeption und das vierschrittige Nachweisverfahren des von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) entwickelten Kompetenznachweises Kultur. Er stützt sich auf Erkenntnisse aus dem DeSeCo-Projekt der OECD (Definition and Selection of Competencies), erweitert um die Kategorie der Interkulturellen Kompetenzen. Auch dieser Nachweis ist gedacht für Teilnehmende und Teamer/-innen in der internationalen Jugendarbeit.

Der Kompetenznachweis International wird in vier Schritten erarbeitet:

1. Detaillierte Beschreibung der Anforderungen, die das Projekt an die Teilnehmenden bzw. jugendlichen Teamer/-innen stellt (Anforderungsprofil)
2. Beobachtung der Projektprozesse durch die Fachkraft und die Jugendlichen
3. Dialog zwischen den Jugendlichen und der Fachkraft über die gemachten Beobachtungen
4. Gemeinsame Beschreibung der beobachteten Kompetenzen im Kompetenznachweis International

Um den Kompetenznachweis International ausstellen zu können, ist eine Ausbildung notwendig. Der IJAB bietet diese Ausbildung an. Darüber hinaus können Fachkräfte, die sich durch den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung qualifiziert haben, die Berechtigung erwerben, ihrerseits Ausbildungen anzubieten.

### Nachweise ergänzen sich

Die drei Nachweise International ergänzen sich. So profitiert der etwas aufwendigere Kompetenznachweis von der potenziell größeren Verbreitung der leichter zu erstellenden Teilnahme- und Engagementnachweise. Umgekehrt verleiht der Kompetenznachweis den beiden anderen Nachweisen die notwendige qualitative Legitimation.

Die Nachweise International verstehen sich als Teil der europaweiten Bestrebungen, die Leistungen im Bereich des nicht-formalen Lernens sichtbar zu machen und zu deren Anerkennung beizutragen. Weitere Informationen gibt es unter [www.open-the-world.net](http://www.open-the-world.net).

Judith Egger und Julia Loboda sind Mitarbeiterinnen des IJAB-Projekts **Qualität in internationalen Kontexten (QuiK)**

## Nachweise International

### Grußwort der Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen anlässlich der offiziellen Einführung der Nachweise International am 30. Mai 2006 in Berlin

Offenheit, Flexibilität, Toleranz, Kenntnis fremder Sprachen, Verständnis für andere Kulturen – das sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die jedes Jahr tausende Jugendliche in Programmen der außerschulischen internationalen Jugendarbeit lernen. Sie beteiligen sich an Jugendbegegnungen, Sport-, Theater- oder Musikcamps, Freiwilligendiensten, Praktika, Hospitationen und vielem mehr. Dieses Angebot wird von einer großen Trägerschaft in Deutschland bereitgestellt – in Kooperation mit Organisationen und Einrichtungen auf der ganzen Welt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steuert für die internationale Jugendarbeit jährlich mehr als 33 Millionen Euro bei. Jugendliche, die Angebote der internationalen Jugendarbeit nutzen, erwerben sprachliche, interkulturelle und soziale Kompetenzen, die sowohl im Berufsleben als auch im Prozess der Globalisierung und

für den Dialog der Kulturen von zentraler Bedeutung sind.

Oftmals sind sich die jungen Menschen dieser Fertigkeiten gar nicht bewusst, werden sie doch nicht über den Weg des formalen Lernens erworben, sondern informell vermittelt. Andererseits werden solche Kompetenzen von unserer Gesellschaft und von der Wirtschaft immer stärker nachgefragt. Und genau hier setzen die NACHWEISE INTERNATIONAL an. Die NACHWEISE INTERNATIONAL bieten ein breites Spektrum an Angeboten, mit dem das Können und Engagement von Jugendlichen in der internationalen Jugendarbeit auf freiwilliger Basis bescheinigt wird. Durch gemeinsame, zwischen den Trägern vereinbarte einheitliche Nachweise stärken die Träger internationaler Jugendarbeit zudem ihr Profil und verschaffen der internationalen Jugendarbeit in Deutschland so größere Bekanntheit und Anerkennung.



Dr. Ursula von der Leyen – Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat den Prozess der Entwicklung der NACHWEISE INTERNATIONAL deshalb gern begleitet und unterstützt. Ich wünsche den NACHWEISEN INTERNATIONAL einen guten Start, eine hohe Anerkennung und eine weite Verbreitung, damit möglichst viele junge Menschen hiervon profitieren können!

# Neuerscheinung: Europäisches Handbuch zur Evaluation von Jugendbildung

Die Ansprüche an außerschulische Jugendbildung sind hoch: Gut, zielgruppengerecht, effektiv und nachhaltig soll sie sein. Doch wie können Bildungsprozesse beobachtet und gemessen werden? Das neue „Trainer's Kit“ hilft.

Kerstin Giebel

Die Evaluation von außerschulischen Jugendbildungsprojekten ist für viele Fachkräfte ein rotes Tuch. Denn der Prozess ist so komplex wie fachliche Unterstützung rar. Für Abhilfe soll die neueste Ausgabe des „Trainer's-Kit“, kurz „T-Kit“, mit dem Titel „Tasting the soup – Educational Evaluation in Youth Work“ sorgen. „T-Kit“ ist eine Publikationsreihe, die vom Europarat und der Europäischen Kommission herausgegeben wird und seit dem Jahr 2000 in loser Folge erscheint.

## Neues „T-Kit“

Die englischsprachige Publikation ist ein Handbuch, das sich – wie auch alle T-Kit zuvor – sowohl an Fachkräfte aus dem Bereich der Jugendarbeit, als auch an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung richtet. Es ist jedoch kein ausschließliches Methodenhandbuch. Spielerisch aufgebaut in der Lesart eines Kochbuches beschreibt die mehr als 130 Seiten umfassende Publikation sowohl theoretische Grundlagen, als auch mögliche Methoden rund um das Thema Evaluation. Letztere – aus dem Fundus nationaler und europäischer Projekte der Jugendarbeit entnommen – wurden danach ausgewählt, wie sie sich in der Praxis bewährt haben.

## Kein Patentrezept

Da sich Bildungsprozesse niemals eins zu eins übertragen lassen und damit jede Evaluation einzigartig ist, liefert dieser Reader kein Patentrezept. Er beschreibt eher Optionen und zu erwartende Effekte, die sich aus der Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Methode ergeben können. Die Verantwortung, aber auch die Chance zur Durchführung

einer hochwertigen Evaluation liegt bei den Akteuren internationaler bzw. europäischer Projekte der Jugendarbeit. Erst der Mix aller für notwendig erachteten (personellen, methodischen, zeitlichen und finanziellen) Instrumente kann ein optimales Ergebnis nach sich ziehen.

## Appetit machen

Die vier im Bereich der internationalen Bildung tätigen Autorinnen und Autoren – Miguel Angel Garcia López aus Spanien, Paul Klostermann aus den Niederlanden, Özgehan Senyuva aus der Türkei und Kerstin Giebel aus Deutschland – geben Antworten auf folgende Fragen:

- > Was ist Evaluation? Was ist sie nicht?
- > Welche Formen und Methoden der Evaluation unterscheiden wir?
- > Welches sind die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Methoden?
- > Was hat sich im Feld der interkulturellen Jugendarbeit an Praktiken bewährt?

Neben der reinen Vermittlung von Fachwissen soll das T-Kit insbesondere auch kleinen Organisationen und Projektträgern Appetit machen, sich diesem wichtigen Aspekt der Bildungsarbeit zu nähern. Um dies anschaulicher zu gestalten, bietet es kleine Übungen, zeigt bewährte Praxis innerhalb Europas auf und gibt Hinweise auf weiterführende Literatur.

Kerstin Giebel ist Programmkoordinatorin im IJAB-Projekt Qualität in internationalen Kontexten (QuiK)

## Studie belegt positive Langzeitwirkung internationaler Jugendbegegnungen

Mehr Selbstvertrauen, größere Offenheit, stärkere soziale Kompetenzen – die Begegnung mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen aus. Zu diesem Ergebnis kommt die kürzlich erschienene Studie „Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen“. Für die Untersuchung befragten Forscher der Universität Regensburg unter Leitung von Prof. Alexander Thomas über 600 jugendliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an internationalen Jugendbegegnungen.

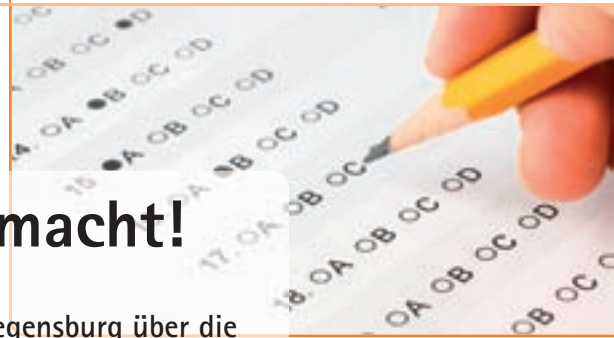
Die Studie wurde durchgeführt in Kooperation mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (IJGD), dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und dem Bayerischen Jugendring (BJR).

Alexander Thomas / Celine Chang und Heike Abt Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen 2007, Vandenhoeck & Ruprecht, 296 Seiten



Das Projekt wurde vom IJAB unterstützt und steht demnächst zum kostenlosen Download unter [www.training-youth.net/INTEGRATION/TY/Publications/T\\_Kits.html](http://www.training-youth.net/INTEGRATION/TY/Publications/T_Kits.html) zur Verfügung.

# Evaluation internationaler Jugendbegegnungen leicht gemacht!



Spätestens seit der wissenschaftlichen Studie der Universität Regensburg über die Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen ist sich die Fachwelt einig: Internationale Jugendarbeit sollte ihre Wirksamkeit regelmäßig auf den Prüfstand stellen. Bloß wie? Die CD-ROM „Jugend und Europa“ liefert ein geeignetes Instrumentarium.

Rolf Witte

Träger von internationalen Jugendprojekten benötigen regelmäßig und zeitnah gesicherte Informationen über ihre eigenen Projektergebnisse. Erst dann sind sie in der Lage, auf die zunehmend kritischer werdenden Fragen zum Verhältnis von Aufwand und Nutzen bei internationalen Vorhaben angemessen antworten zu können.

## Evaluationsinstrument entwickelt

Aus diesen Gründen haben sich die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) Ende 2004 zusammengeschlossen, um als Berater, Förderer und Unterstützer von verschiedensten Formaten internationaler Jugendarbeit gemeinsam ein für die Träger leicht zu handhabendes und aussagekräftiges Evaluationsinstrument zu entwickeln. Zurückgreifen konnten sie dabei auf ein bereits in den Jahren 2000 bis 2002 von dem Diplompsychologen Wolfgang Ilg entwickeltes Instrument „Freizeitenevaluation“.

## ... und getestet

Gesteuert von einer trinational besetzten Lenkungsgruppe wurden im Jahr 2005 Fragebögen für jugendliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für Teamerinnen und Teamer sowie für Begegnungen organisierende Träger entwickelt. Sie wurden in einer ersten Pilotphase bei 22 bi- und trinationalen Jugendbegegnungen erfolgreich getestet. Nur 14 % der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat das Ausfüllen des vierseitigen Fragebogens am Ende der Begegnung „genervt“. Zusammen mit anderen Fakten weist dies auf eine sehr hohe Akzeptanz des Mediums Fragebogen. Die Erfahrungen der Träger im Rahmen der Pilotbefragung wurden im weiteren Entwicklungsprozess berücksichtigt, so dass nach einer Nachbefragung zur Validie-

rung der ersten Antworten Anfang 2006 endgültige Fragebögen in den drei Sprachen Polnisch, Französisch und Deutsch fertiggestellt werden konnten.

## Fragebögen modularisiert

Diese Fragebögen sind modularisiert, so dass sich jeder Träger ohne viel Aufwand am Computer durch Einfügen weiterer Fragen oder durch Weglassen einzelner Bereiche ein für die eigene Begegnung maßgeschneidertes Evaluationsinstrument zusammenstellen kann. Die statistische Auswertung der Antworten der jugendlichen Teilnehmenden übernimmt dann das Software-Programm „GrafStat“ der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), die im Verlauf des Jahres 2006 als weiterer Partner zum Projekt „Evaluation internationaler Jugendbegegnungen“ hinzugestoßen ist.

## Einfach zu handhaben

Durch diese gelungene Kooperation wird es Anfang 2007 möglich sein, vielen Trägern aus dem weiten Spektrum der internationalen Jugendarbeit eine CD-ROM mit einem einfach zu handhabenden Evaluationsinstrument für unterschiedlichste Begegnungsformate preiswert zur Verfügung zu stellen. Ohne das Durchlaufen einer Praxis-Testphase wurde im Verlauf des Jahres 2006 auch eine englische Version der Fragebögen entwickelt, so dass diese Form der Evaluation von Begegnungen auch bei multinationalen Begegnungen möglich geworden ist.

Parallel hat übrigens in den letzten beiden Jahren auch die Jugendreisenszene auf der gleichen technischen Basis die „Freizeitenevaluation“ weiterentwickelt, so dass zeitgleich auch diese deutschsprachigen Fragebögen veröffentlicht werden können.

## Veröffentlichung folgt

Die BpB, BKJ, DFJW und DPJW werden Anfang 2007 die CD-ROM mit allem erforderlichen Evaluationsmaterial unter dem Titel „Jugend und Europa“ veröffentlichen und gleichzeitig die inhaltlichen Ergebnisse der Pilotphase der Evaluation internationaler Begegnungen von 2005 der Fachöffentlichkeit präsentieren. Denn erst nach dem Ausfüllen eines Fragebogens und der Eingabe der Daten in das Statistikprogramm beginnt der eigentlich spannende Teil von Evaluation: die inhaltliche Interpretation und Diskussion der erhobenen Daten durch Teamerinnen und Teamer, Träger, Organisationen und Förderer zur Weiterentwicklung der Konzepte internationaler Jugendarbeit. Diese Prozesse, die ab 2007 regelmäßig in Gang gebracht werden können, dürften anhand der zeitnah erhobenen Datengrundlage für alle Beteiligten eine ganz neue Qualität der Reflexion der eigenen Arbeit ermöglichen.

Rolf Witte ist Bildungsreferent im internationalen Bereich bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)

Die Fragebögen für internationale Begegnungen und Freizeiten/Jugendreisen können heruntergeladen werden unter [www.freizeitenevaluation.de](http://www.freizeitenevaluation.de)

# Qualität im Netzwerk Eurodesk

Der Zugang zu Informationen sowie die Fähigkeit, Informationen auszuwerten und zu nutzen, ist der Schlüssel zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft. Das europäische Netzwerk der Jugendinformation, Eurodesk, hat eine Qualitätssicherung entwickelt und ist auf dem Weg zu einem modernen Dienstleistungsmanagement.

*Bob Payne, Kerstin Giebel und Robert Helm-Pleuger*



Internationale Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung im Eurodesk-Netzwerk, Paris, September 2005

Informationen ermöglichen es jungen Menschen, zu alltäglichen Themen eine Meinung zu bilden, persönliche Entscheidungen zu treffen und so ihre Rolle als Staatsbürgerinnen und -bürger auf nationaler wie europäischer Ebene wahrzunehmen. Auf dieser Einsicht gründen Leitbild und Prinzipien des europäischen Netzwerkes der Jugendinformation, Eurodesk.

Eurodesk wurde vor 16 Jahren gegründet, um dem Bedarf an europäischer Jugendinformation im Bereich der Jugendarbeit gerecht zu werden. Bis heute hat das Netzwerk nicht an Relevanz und Aktualität eingebüßt. Allein in Deutschland nutzen jährlich circa 6.000 Jugendliche diese Plattform via E-Mail, Telefon, Forum oder durch ein persönliches Gespräch auf Messen. Hinzu kommen jähr-

lich ansteigende Zugriffe auf das Mobilitätsportal [www.rausvonzuhause.de](http://www.rausvonzuhause.de), das von Eurodesk Deutschland betreut wird. Im Jahr 2006 haben sich die Zugriffe auf insgesamt 2,5 Millionen bei 1,5 Millionen verschiedenen Nutzern erhöht.

## Angebot für Jugendliche

Eurodesk hat dem Inhalt und der Struktur nach ein Alleinstellungsmerkmal, weil es sich als einziges Netzwerk europäischer Jugendinformation an junge Leute richtet. Derzeit operiert es in 29 Ländern mit den jeweiligen nationalen Eurodesk-Koordinierungsstellen (Nationalagenturen) und einem Netzwerk von lokalen Jugendinformationsanbietern (Dezentralen).

## Auch für Fachkräfte

Eurodesk spricht aber auch alle Fachkräfte an, die mit jungen Menschen arbeiten. Die im Netzwerk tätigen Akteure stellen ihr Fachwissen in Form von Beratung und Dienstleistungen direkt sowie online zur Verfügung. Neben der Vernetzung untereinander und der Bereitstellung einer einheitlichen Datenbank mit entsprechenden Informations-Tools, die tagesaktuell gepflegt werden, bietet Eurodesk auch Trainings an, um die Qualität der Jugendinformationsdienste europaweit zu steigern.

## Qualitätsentwicklung

Im Frühjahr 2003 konstituierte sich auf Initiative des Netzwerkes in Brüssel eine multinationale Arbeitsgruppe „Qualitätsentwicklung“, die sich aus 15 Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher nationaler Eurodesk-Agenturen zusammensetzte. Ziel war es, für alle Eurodesk-Agenturen ein gemeinsames Qualitätsverständnis zu erarbeiten. Einigkeit bestand darin, dass es nach mehr als einem Jahrzehnt an der Zeit sei, sich auf einheitliche Qualitätskriterien festzulegen, um die Dienstleistungen im Eurodesk-Netzwerk zugunsten der Zielgruppen zu optimieren und diesen Qualitätsanspruch auch nach außen

transparent zu machen. Dieses Vorhaben wurde maßgeblich durch das IJAB-Projekt Qualität in interkulturellen Kontexten (QuiK) unterstützt.

## Rückmeldungen erbeten

Die Qualität eines Produktes oder einer Dienstleistung misst sich am Kunden bzw. an demjenigen, der das Produkt nutzt. Um dies messen zu können, waren Untersuchungen auf mehreren Ebenen notwendig. So wurden Online-Fragebögen erstellt, die sich anonym an Mitarbeitende in den Nationalagenturen und in allen Eurodesk-Dezentralen im jeweiligen Land wendete. 315 Rückmeldungen erreichten das zentrale Koordinierungsbüro in Brüssel, wobei allein aus Deutschland 21 Dezentralen die Online-Fragebögen beantworteten. Dieses Datenmaterial lieferte sowohl für das Netzwerk als Ganzes als auch für die jeweilige Nationalagentur aufschlussreiches Material hinsichtlich der Vielfalt der Dienstleistungen, dem Grad der fachlichen Qualifizierung der Mitarbeitenden und deren Motivation. Alle Angaben wurden gebündelt, analysiert und ausgewertet.

## Organisationsanalyse

Außerdem fertigte jede Eurodesk-Nationalagentur ein Organigramm an. Dieses veranschaulichte die jeweilige Struktur und Einbettung der Eurodesk-Agentur in die jugendpolitische Landschaft des Staates. Darüber hinaus konnten Rückschlüsse gezogen werden auf die Kommunikationswege innerhalb der Agentur und deren Eigenständigkeit in der Entscheidungsfindung.

Parallel zur Analyse des Datenmaterials wurde eine Art Landkarte erarbeitet, in welchen Bereichen sich Qualität im Eurodesk-Netzwerk niederschlägt bzw. zukünftig niederschlagen soll und woran sie gemessen werden kann. Daraus entwickelte sich schrittweise der englischsprachige Katalog „Qualitätskriterien und Indikatoren im Eurodesk-Netzwerk“.



### Einheitliches Qualitätsmanagement

Vor allem vor dem Hintergrund der Multikulturalität und der jeweils in den Ländern geltenden unterschiedlichen Rahmenbedingungen ist es ein Erfolg, dass nach einem intensiven, teils kontrovers geführten Entwicklungs- und Diskussionsprozess nunmehr ein gemeinsames Qualitätshandbuch vorliegt. Es beschreibt einerseits den Evaluationsprozess und die markantesten Ergebnisse für das Netzwerk. Das Herzstück aber ist ein Katalog mit Qualitätskriterien und Indikatoren, anhand derer man die Einhaltung oder Realisierung der festgelegten Kriterien messen kann.

### Benchmarking

Der Katalog versteht sich als festes Handwerkszeug für jede Eurodesk-Nationalagentur und wird von allen Agenturen mindestens einmal jährlich als Maßstab an die eigenen Leistungen angelegt. Dadurch können sehr genau die jeweiligen nationalen Ziele pro Jahr festgelegt und deren Erfolg bzw. Misserfolg hinterfragt werden. Gleichermäßen ermöglicht das Qualitätsmodell den Vergleich der Dienstleistungen untereinander im Netzwerk. Im Gegensatz zur gängigen Praxis im Profit-Bereich bedient sich das Netzwerk keines zusätzlich finanzierten Benchmarking-Unternehmens, sondern baut auf die Arbeit des European Office in Brüssel und der weiter bestehenden Steuergruppe Qualität.

### Qualität als Markenzeichen

Durch die Einführung dieses Qualitätsmodells kann Eurodesk nicht nur die Effizienz seiner eigenen Arbeit steigern, sondern ist zugleich Motor für vergleichbare Prozesse im europäischen Raum. So wurden im September 2005 auf einer gemeinsamen Tagung der europäischen Netzwerke European Youth Information and Counselling Agency (ERYICA), European Youth Card Association (EYCA) und Eurodesk in Paris zum Thema „Qualität in der Jugendinformation“ erste Ergebnisse des Eurodesk-Qualitätsentwicklungsprozesses reflektiert. Sie wurden im „Kompendium zu Qualitätsinitiativen im Bereich der Jugendinformation“ ([www.eryica-eurodesk-eyca.net/](http://www.eryica-eurodesk-eyca.net/)) veröffentlicht. Dieser Qualitätsschub erfährt auch von politischer Seite hohe Wertschätzung, wie im Rahmen der Feierlichkeiten zum 15-jährigen Bestehen von Eurodesk European Office Brüssel und anlässlich des 10-jährigen Bestehens von Eurodesk Deutschland deutlich wurde.

### Motivationssteigerung

Qualität bieten heißt auch, von der eigenen Arbeit und Leistung überzeugt zu sein. Dafür bedarf es motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eurodesk hat sich aus freien Stücken der Qualitätsdiskussion gestellt und ist nunmehr in der Lage, durch das erarbeitete Qualitätsmodell personelle, technische wie auch Qualifizierungsbedarfe aufzudecken. Sämtliche Daten fließen in die jährliche Auswertung und Planung von Aktivitäten im Netzwerk ein.

### Ausblick

Eurodesk ist auf dem Weg zu einem modernen Dienstleistungsmanagement. Das europäische Netzwerk hat sich im Frühjahr 2006 darauf verständigt, den Qualitätsprozess auf den nationalen Ebenen fortzuführen. So diskutiert Eurodesk Deutschland gegenwärtig mit seinen Dezentralen die Adaption des Kriterienkatalogs für deren lokale Arbeit. Dieser Schneeballeffekt kann für die Jugendinformation in Deutschland einen enormen Qualitätssprung bedeuten.



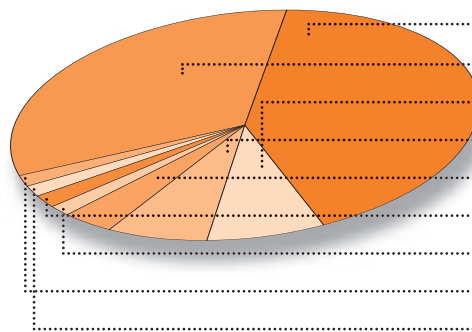
Der Qualitätskatalog des Eurodesk-Netzwerkes

[www.eurodesk.eu](http://www.eurodesk.eu)  
[www.eurodesk.de](http://www.eurodesk.de)

Bob Payne ist Leiter des European Office von Eurodesk

Kerstin Giebel und Robert Helm-Plieger sind Mitarbeiter des IJAB

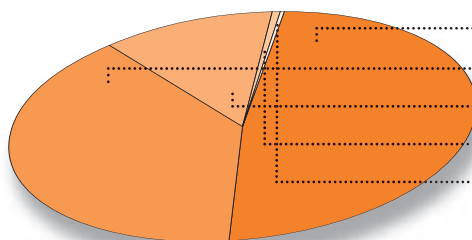
## Eurodesk in Deutschland 2006



### Zugriffsverhalten auf die Webpage [www.rausvonzuhause.de](http://www.rausvonzuhause.de) 2006

2.511.663 Zugriffe  
 1.534.747 verschiedenen IP-Adressen

Thema	Zugriffe
Forum (Online Beratung)	1.046.675
Sonstige Themen (Au Pair etc.)	806.982
Lastminute Markt	203.517
Homepage	184.489
Programmarten	94.160
Jobben im Ausland	49.693
Länderinfos	44.411
Freiwilligendienste	43.273
Finanzierung	38.463



### Beratungen von Eurodesk Deutschland im Jahr 2006

8141 Beratungen gesamt

Thema	Anzahl
E-Mail	3903
Messen und Vorträge	3205
Telefon	954
Brief, Fax	70
Face to Face	9



# Nationale Jugendinformation stellt sich der Qualitätsdiskussion

Die Europäische Charta für Jugendinformation der Europäischen Agentur für Jugendinformation und Jugendberatung (ERYICA) gibt wichtige Impulse für die Entwicklung von Qualitätsstandards in der Jugendinformation auf europäischer Ebene und in Deutschland.

Kerstin Giebel und Reinhard Schwalbach

In der Entschließung des Rates über gemeinsame Zielsetzungen vom 25.11.2005 für die Partizipation und Information von Jugendlichen wird die Qualitätsentwicklung in der Jugendinformation als eine der Kernaufgaben der kommenden Jahre definiert. Dieser Verpflichtung kann sich auch die nationale Jugendinformation nicht entziehen. Welchen Beitrag kann Deutschland dazu leisten?

## Anforderungen des KJP

In den Richtlinien des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) heißt es dazu „Besondere Herausforderungen ergeben sich aus dem Prozess der europäischen Einigung für die internationale Jugendarbeit. Dazu gehört auch die Arbeit mit Medien bzw. der Transfer jugendrelevanter Informationen an entsprechende Zielgruppen“.

Der KJP stellt die Vermittlung von Medienkompetenz mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche zum sozialen, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit den Medien zu befähigen, in den Vordergrund. Diese Aufgabenstellung richtet sich in erster Linie an die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Feld, also Mitarbeitende und Leiterinnen und Leiter von Jugendinformationsdiensten und -beratungsstellen.

## Zum Qualitätsmanagement entschlossen

Vor diesem Hintergrund trafen sich im September 2005 nichtkommerzielle Anbieter der Jugendinformation und Jugendberatung in Bad Honnef, um über ein mögliches Konzept der Qualitätsentwicklung für nationale Jugendinformation in Deutschland nachzudenken. Das BMFSFJ fördert die Zusammenarbeit der Fachkräfte der Jugendinformation auf

Bundesebene und stellt Mittel für eine jährliche Fachtagung, die Arbeit von drei Steuergruppen (Fortbildung, Qualitätsmanagement und Partizipation in der Jugendinformation) und den Betrieb einer fachbezogenen Webseite zur Verfügung.

Es gibt bislang sehr wenig vergleichbare Qualitätsmodelle und -materialien auf nationaler und europäischer Ebene. Aufgrund seiner Erfahrungen mit der Entwicklung eines Qualitätshandbuchs für das europäische Informationsnetzwerk Eurodesk wurde der IJAB gebeten, die in Bad Honnef gebildete Steuergruppe Qualitätsmanagement in der Jugendinformation in ihrer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen.

## Zielsetzungen

Die Qualitätsdiskussion hat zwar in der Fachöffentlichkeit Fuß gefasst, befindet sich aber noch immer in ihren Anfängen. Die involvierten Träger haben sich daher folgende Ziele gesetzt:

- > Erarbeitung von Qualitätskriterien bzw. -standards für die eigenen Einrichtungen in Deutschland (bis Ende 2007)
- > Erstellen einer Konzeption bzw. eines Leistungskatalogs zum Arbeitsfeld Jugendinformation. Darin sollen zum Beispiel Leitbild, Ziele, Trägerprofil, Aufgaben des Netzwerkes, Themen der Jugendinformation, Qualitätskriterien, Qualifizierungsangebote zum Thema sowie ein Glossar enthalten sein (bis 2008)
- > Einführung eines Qualitätslabels für den Bereich Jugendinformation als gemeinsame Corporate Identity (2008/09)

- > Stärkung der Jugendinformation in Deutschland (mit dem Ziel, die Inhalte langfristig im KJHG zu verankern)

Die Entscheidung, ob ein gemeinsames Label der Jugendinformation in Deutschland eingeführt wird, werden die beteiligten Einrichtungen zu einem späteren Zeitpunkt treffen. Diese Diskussion muss offen geführt und am entsprechenden Bedarf der Träger und der jugendpolitischen Implikationen festgemacht werden. Die bisher geleistete Arbeit stellt jedoch schon jetzt einen inhaltlichen Zugewinn für die Jugendinformation in Deutschland dar. Die gemeinsamen Zielsetzungen haben damit eine wichtige Anregungsfunktion erfüllt. Die beteiligten Einrichtungen und das Projekt QuiK beabsichtigen, die Zusammenarbeit auch künftig fortzusetzen, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Kerstin Giebel ist Programmkoordinatorin im IJAB-Projekt Qualität in internationalen Kontexten (QuiK)

Reinhard Schwalbach ist Leiter des Geschäftsbereichs Europäische Jugendpolitik, Fort- und Weiterbildung

Folgende Beratungsleistung hat das IJAB-Projekt Qualität in internationalen Kontexten (QuiK) seit September 2005 erbracht:

- > Qualitätsfortbildung durch fachliche Impulse auf bundeszentralen Fachtagungen für Jugendinformationsdienste
- > Leitung der Steuergruppe „Qualitätsentwicklung“ mit Vertreter/-innen von Jugendinformationsdiensten und Jugendberatungsstellen in Deutschland, in enger Abstimmung mit dem JugendInfoService Dresden
- > Regelmäßige Veröffentlichung der Protokolle der Steuergruppe im Internet, auf Tagungen und in der Zeitschrift CORAX

Die beteiligten Träger sind übereingekommen, ihre Ergebnisse dem nationalen Netzwerk der Jugendinformation unter [www.jugendinfonetz.de](http://www.jugendinfonetz.de) online zur Verfügung zu stellen.

# Jugend online: Mehr Medienkompetenz für Jugendliche



Das IJAB-Projekt „Jugend online“ unterstützt die Entwicklung von Medienkompetenz und setzt neue Maßstäbe im Bereich der internetgestützten Jugendinformation.

Nicole Chemnitz

Der 2. Deutsche Podcast-Kongress in Köln bot Podcastern eine umfassende Informations- und Unterhaltungsplattform und wurde als Szene-Ereignis des Jahres gefeiert.

Ziel von „Jugend online“ – dem Nachfolgeprojekt der Bundesinitiative „Jugend ans Netz“ – ist es, jungen Menschen die Kulturtechnik „Netzkommunikation“ näher zu bringen und kreative Potenziale zu stärken. Dafür stellt das Projekt das Jugendportal netzcheckers.de als informellen Lernraum bereit, der es Jugendlichen ermöglicht, sich multimedial auszuprobieren und in Interaktion neue Formen der Wissensaneignung und Kommunikation kennen zu lernen.

## Jugendportal setzt Trends

Das Jugendportal netzcheckers.de versteht sich in erster Linie als pädagogisches Instrument zur Vermittlung von Medienkompetenz und zur Förderung wichtiger Schlüsselqualifikationen im Bereich der neuen Medien. Es bietet Interaktion, Information, Kommunikation und Beratung in vielen thematischen Lebensbereichen. Über 90 Contentpartner beteiligen sich an der inhaltlichen Ausgestaltung des Jugendportals, das inzwischen mehr als 17.000 registrierte Nutzerinnen und Nutzer hat und monatlich von etwa 50.000 Usern besucht wird.

Im Bereich Interaktion bündelt das Portal verschiedene, unter dem Stichwort „Web 2.0“ diskutierte Entwicklungen und greift ständig neue Tendenzen auf, um ein zeitgemäßes medienpädagogisches Angebot präsentieren zu können. Weblogs, Fotocommunities, Podcasts, Mapping und andere Formen sogenannter sozialer Software ermöglichen einen neuen Zugang zur Kommunikation und Vernetzung. Dabei beschränkt sich die Nutzung dieser Anwendungen nicht allein auf den Computer als Zugangsmedium, sondern bezieht auch mobile Endgeräte ein. Neben bewährten Werkzeugen zur Erzeugung eigener Handyklingeltöne und -logos wird künftig das Fotoblogging via Handy und die Möglichkeit des SMS-Bloggings implementiert. Die neue Funktion des „Cellcastings“ erlaubt es ferner, direkt per Telefon eigene Podcasts anzulegen und anderen zugänglich zu machen.

## Preisverdächtig

Gekoppelt wird das Angebot mit konkreten Aktionen. So wurden im feierlichen Rahmen des 2. Deutschen Podcast-Kongresses am 26. Januar 2007 in Köln die ersten deutschen Jugend Podcast Awards verliehen. Das Medienevent wurde in Kooperation mit dem eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft und dem podcastclub – Deutscher Podcast-Kulturverband durchgeführt und eignete sich hervorragend zur Darstellung der pädagogischen Anliegen.

Um die Partizipation von Jugendlichen im Projekt „Jugend online“ zu fördern, wurde zudem ein Jugendbeirat ins Leben gerufen. Junge Menschen aus ganz Deutschland entwickeln und gestalten das Jugendportal mit und beteiligen sich an den Aktivitäten und der Planung neuer Maßnahmen. Der Jugendbeirat wird auch eigene Themenschwerpunkte in das Jugendportal einstellen und dadurch andere Jugendliche über seine Arbeit informieren und zum Mitmachen einladen.

## Statt virtuell konkret vor Ort

Virtuelle Bildungsangebote können nicht für sich allein bestehen. Es ist wichtig, neben dem medienpädagogischen Internetangebot Übersetzer und Vermittler vor Ort einzubinden, die die Bildungsangebote des Portals zu ihrem Anliegen machen und diese für ihre pädagogische Praxis nutzen. Dazu werden mit dem Projekt „Jugend online“ praxisnahe Maßnahmen durchgeführt. Sie müssen einen direkten Nutzen für die Einrichtungen der außerschulischen Bildungsarbeit haben und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort die notwendige Unterstützung zukommen lassen. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden sensibilisiert, die Förderung von Medienkompetenz in den Alltag der Jugendarbeit zu integrieren und im Rahmen von Tagungen, Vernetzungstreffen und unter Einbeziehung von Qualifizierungs- und Vernetzungsmodellen zu intensivieren. Mit einer bundesweiten Netzcheckers-Event-Tour (NET) in Kooperation mit

zwanzig ausgewählten Jugendeinrichtungen sollen 2007 exemplarische Medienaktionen unter Einbeziehung von Medien-, Spiel- und Freizeitpädagogik vor Ort durchgeführt werden.

## Lösungen für die Jugendarbeit

„Jugend online“ versetzt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit Fortbildungen in die Lage, selbstständig Medienangebote für die pädagogische Praxis zu nutzen. Damit eine intensive Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen gelingen kann, werden Netzcheckers-Derivate entwickelt. Jede Einrichtung kann dann ein eigenes, individualisiertes Internetportal aufbauen, das auf der netzcheckers-Software basiert. Alle interaktiven Module, das komplexe Rechtesystem und das Redaktionssystem können dann von der Einrichtung genutzt werden. Das Besondere dieser Subportale ist, dass einfach per Knopfdruck möglich wird, Inhalte zwischen dem Bundesportal und den regionalen und lokalen Portalen auszutauschen. Die Einrichtungen können so auf Inhalte des Bundesportals direkt zugreifen, auf ihrer Seite vorstellen und umgekehrt eigene Informationen auf netzcheckers.de veröffentlichen.

Außerdem werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch die Internetseite [www.jugend.info](http://www.jugend.info), einen regelmäßigen Newsletter und die Bereitstellung von RSS-Feeds über Projekte, Angebote und Veranstaltungen zum Thema Medienkompetenz informiert. Die wissenschaftliche Evaluierung des Projekts „Jugend online“ sorgt dafür, dass die geplanten Aktivitäten begleitet und ausgewertet werden, damit die Erfahrungen effektiv für künftige Projektideen genutzt werden können.

Nicole Chemnitz ist Projektreferentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im IJAB-Projekt „Jugend online“

# Jugendmedienschutz im Internationalen Fachaustausch

und sein Nutzen für die nationale Jugendarbeit

Niels Meggers

In den letzten Jahren wurde im Rahmen der vom IJAB durchgeführten Fachaustauschprogramme verstärkt die Frage nach deren Nutzen für die jeweilige nationale Jugendarbeit gestellt. Um praxisrelevante Impulse für die Fortentwicklung der Jugendarbeit zu erhalten, wurden daher – ausgehend von aktuellen Schwerpunktthemen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) – in bilateralen Regierungsgesprächen zentrale Themenfelder identifiziert, die künftig Gegenstand der bilateralen jugendpolitischen Kooperation sein sollen.

## Von Japan...

Besondere Beachtung fand das Thema „Jugendmedienschutz“. Im Zuge der rasanten weltweiten Entwicklung neuer Medien und der wachsenden Risiken für seine Nutzer wurde „Jugendmedienschutz“ im Jahr 2005 als zentraler Gegenstand des bilateralen deutsch-japanischen Fachaustauschs vereinbart. Sehr zum Nutzen der deutschen Fachkräfte, wie die bisherigen Besuche in Japan zeigten.

So offenbarte etwa der technologische Fortschritt im Bereich der Internetnutzung via Mobiltelefon, auf welche Frage- und Problemstellungen sich die deutsche Jugendarbeit künftig einstellen müssen. Der massenhafte individuelle und völlig unkontrollierte Zugang zum Internet mittels eines Mediums, das vor allem von Jugendlichen genutzt wird, ist in Japan längst an der Tagesordnung. Wo der heimliche PC oder das schulische Internetcafé noch ein gewisses Maß an Kontrolle und Schutz ermöglichen, funkt das Mobiltelefon barrierefrei. Diese Entwicklung mit all ihren Konsequenzen steht Deutschland – spätestens wenn UMTS-Handys auch hierzulande erschwinglich werden – noch bevor.

## ... nach Finnland und Estland

Anknüpfend an die positiven Erfahrungen in Japan wurde noch im gleichen Jahr beschlossen, auch auf europäischer Ebene einen Fachkräfteaustausch im Be-

reich des Jugendmedienschutzes durchzuführen. Eine entsprechende Kooperation konnte schließlich mit Finnland und Estland vereinbart werden, die sowohl mit Deutschland als auch untereinander in vielen Bereichen eine langjährige, enge Zusammenarbeit pflegen.

Die Gegenüberstellung und Untersuchung eines langjährigen und eines jungen EU-Mitgliedslands auf Ihre jeweiligen Erfahrungen im Jugendmedienschutz hin, sollte einerseits eine gewisse Vergleichbarkeit mit entsprechenden Entwicklungen in Deutschland gewährleisten und andererseits den Blick auf innovative und gegebenenfalls unkonventionelle Ansätze im Jugendmedienschutz freigeben. Dabei sollte der inhaltliche Schwerpunkt auf Fragen der „Bewertung von gewalthaltigen Medieninhalten“ sowie möglichen Schutzmaßnahmen für jugendliche Internetnutzer liegen.

Im Mai 2006 reiste die erste deutsche Delegation nach Helsinki und Tallin. Teilnehmer dieser Delegation waren die Jugendschutzreferentinnen und -referenten der Länder, die am Evaluationsprozess zum neuen Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag aktiv beteiligt sind. So wurde gewährleistet, dass die Erfahrungen und Erkenntnisse des Austauschprozesses direkt in die politische Diskussion um die Fortentwicklung des Jugendschutzes in Deutschland einfließen konnten.

## Zum Nutzen für die deutsche und europäische Jugendarbeit

Berichten von Teilnehmenden des Austauschprogramms ist zu entnehmen, dass die gewonnenen fachlichen Erfahrungen als überaus positiv bewertet werden. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf die europäische Dimension des Diskurses. So wurden die Ergebnisse des trinationalen Vergleichs als hervorragender Einstieg in die Diskussion um Standards im Jugendmedienschutz auf europäischer Ebene gelobt.

Zu den Erkenntnissen gehörte, dass sich Estland als EU-Neukömmling wesentlich



Risiken und Nebenwirkungen inbegriffen: Immer mehr Jugendliche surfen ungeschützt im Internet

stärker an diesbezüglichen EU-Richtlinien und Förderprogrammen orientiert als dies in den langjährigen EU-Mitgliedsstaaten der Fall ist. So wird sich etwa das zukünftige estnische Jugendschutzprüfverfahren für öffentliche Fernsehprogramme, Filme und Computerspiele nach den gemeinsamen Richtlinien der EU ausrichten. Die Herausforderung für die deutsche Seite liegt darin, zu prüfen, inwieweit eine solche europäische Entwicklung einen Rückschritt gegenüber nationalen Regelungen bedeuten könnte oder ob sie im Sinne eines einheitlichen europäischen Vorgehens zu begrüßen ist.

Besonders beeindruckt zeigte sich die deutsche Delegation von der großen Gelassenheit der finnischen Jugendarbeit im Umgang mit den Medien. So hieß es in einem abschließenden Bericht des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg: „Finnland setzt wie auch andere skandinavische Gesellschaften mehr auf Eigenverantwortung der Anbieter und Nutzer von Medien und weniger auf staatliche Kontrolle. (...) ‚Der Filter muss zwischen den Ohren des Mediennutzers sein‘ war ein geflügeltes Wort unserer Gesprächspartner.“

## Fortsetzung folgt

Der begonnene trinationale Fachdialog wird 2007 mit einer gemeinsamen finnisch-estnischen Delegation in Deutschland fortgesetzt. Dabei sollen vor allem Fragen der „Bewertung von gewalthaltigen Medieninhalten“ diskutiert werden, um weitere richtungweisende Impulse für die aktuelle nationale und europäische Fachdebatte zu erhalten.

Niels Meggers ist Leiter des Geschäftsbereichs Länderprogramme und Beratung beim IJAB

Nähere Informationen erhalten Sie auf [www.ijab.de](http://www.ijab.de) unter der Rubrik Länderfachprogramme.

# Fachlichkeit verbindet

Seit 2006 bietet das online-basierte Fachkräfteportal Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe eine umfangreiche Informations-, Kooperations- und Kommunikationsplattform.

Dr. Anneli Starzinger

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe bietet im Internet unter [www.jugendhilfeportal.de](http://www.jugendhilfeportal.de) schnell und zielgerichtet Zugang zu Daten und Fakten für alle, die aus unterschiedlichen Motivationslagen heraus zum Thema Kinder- und Jugendhilfe unterwegs sind.

## Die Suche hat ein Ende

Wer eine Arbeitshilfe zum interkulturellen Lernen sucht, kann im Quellenpool Fachartikel, Zeitschriften, Bücher, Stellungnahmen etc. anhand unterschiedlicher Suchoptionen bequem recherchieren. Wer einen Träger finden möchte, der in Baden-Württemberg im Bereich der Jugendsozialarbeit tätig ist, schaut

in das Institutionenverzeichnis. Es gibt einen Überblick, an wen man sich wenden kann. Wer sich weiterqualifizieren möchte zum Thema Medienpädagogik, dem präsentiert der Terminkalender bundesweit passende Veranstaltungen. Nicht zuletzt die Stellenbörse, die mit dem Angebot der Bundesagentur der Arbeit verknüpft ist, bietet attraktive Hilfestellung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Hier kann man bedarfsgerecht nach neuen Herausforderungen in spezifischen Arbeitsfeldern suchen.

## Aktive Unterstützung nötig

Um Informationen möglichst umfassend und bis in die lokale Ebene hinein abbil-

den zu können, ist das Fachkräfteportal auf die aktive Unterstützung der Träger der Kinder- und Jugendhilfe angewiesen. Über unterschiedliche Formen der Kooperation können diese ihre Nachrichten und Informationsangebote in das Portal einbringen und es so zur Bewerbung der eigenen Aktivitäten nutzen.

Das Fachkräfteportal ist ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) und des IJAB. Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugendbehörden.

Dr. Anneli Starzinger ist Mitarbeiterin für das Fachkräfteportal beim IJAB



# Auf einen Blick: Informationen zu Jugend und Jugendpolitik in Europa

Gut recherchierte und fachlich fundierte Informationen zu Jugend und Jugendpolitik in Europa anbieten – das ist der Anspruch des European Knowledge Centre for Youth Policy.

Susanne Klinzing

Das European Knowledge Centre for Youth Policy (EKYP) ist ein aus der Partnerschaft zwischen Europäischer Kommission und Europarat hervorgegangenes Internetportal. Es beleuchtet die nationalen Jugendpolitiken der teilnehmenden europäischen Länder. Dabei werden vor allem die Schwerpunktthemen des Weißbuchs Jugend – „Verständnis und bessere Kenntnis der Jugend“, „Information“, „Partizipation“ und „Freiwilligentätigkeit“ – sowie deren Umsetzung auf nationaler Ebene unter die Lupe genommen. Ende 2006 standen so Informationen zu insgesamt 30 Mitgliedsstaaten des Europarates bereit.

## Aktuelle Informationen

EKYP wendet sich an Jugendpolitiker(innen), Wissenschaftler(innen) und Praktiker(innen) aus der Jugendarbeit. Ziel des Portals ist es, einen einheitlichen und benutzerfreundlichen Zugang zu qualitativ hochwertigen und aktuellen Informationen zu den genannten inhaltlichen Schwerpunkten anzubieten. Die in Englisch vorliegenden Kerninhalte werden jährlich aktualisiert.

Darüber hinaus ermöglicht das EKYP auch die Veröffentlichung von Beispielen guter Praxis sowie das Einstellen relevanter Dokumente wie Forschungs-

arbeiten oder Grundsatzpapiere. Aktuelle Informationen zu den nationalen Jugendpolitiken, die einen europäischen Bezug aufweisen, können von Fachkräften auch direkt ins Netz gestellt werden. Dazu ist lediglich eine kurze Registrierung beim EKYP erforderlich.

Susanne Klinzing ist die für das EKYP zuständige Ansprechpartnerin beim IJAB

Die Informationen zur Bundesrepublik Deutschland werden im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch den IJAB zusammengestellt und gepflegt





# Internationale Jugendarbeit trifft Politik

Der erste Parlamentarische Abend der zentralen Fördereinrichtungen und Fachstellen für internationale Jugendarbeit war ein Erfolg.

Frank Peil, Gabriele Schneider

Unter dem Motto „Dialog als Prinzip – Interkulturelle Kompetenz als Ziel: Bildungsfaktor Internationale Jugendarbeit“ luden am 17. Oktober 2006 zentrale Fördereinrichtungen und Fachstellen für internationale Jugendarbeit zu ihrem ersten gemeinsamen Parlamentarischen Abend ein. Beteiligt waren:

- > ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
- > Deutsch-Französisches Jugendwerk
- > Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- > Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.

- > JUGEND für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Aktionsprogramm JUGEND
- > Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem
- > Ostseesekretariat für Jugendangelegenheiten
- > Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Mit dem Ziel, ihre Tätigkeitsfelder und Schwerpunkte zu präsentieren und die Wirkungen ihrer Arbeit aufzuzeigen, konnten die Fachstellen und Einrichtungen insgesamt mehr als 85 Gäste begrüßen.

Der Einladung gefolgt waren unter anderem Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesjugendministerium, Kerstin Griese, Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Thomas Härtel, Staatssekretär für Bildung, Jugend und Sport des Landes Berlin, Burkhard Jungkamp, Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, weitere Mitglieder des Deutschen Bundestages aus den verschiedenen Fraktionen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.

## Nachhaltige Wirkungen

Wie nachhaltig wirksam die internationale Jugendarbeit ist, belegte die richtungweisende Studie zu Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen der Universität Regensburg, die Professor Dr. Alexander Thomas zu Beginn des Abends vorstellte.

Im anschließenden Podiumsgespräch wurde deutlich, dass sich der klassische Jugendaustausch zu einem weithin anerkannten Instrument entwickelt hat, das die Persönlichkeitsentwicklung fördert und Schlüsselkompetenzen vermittelt.

Das Themenspektrum war breit: So wurde gefragt, inwieweit internationaler Jugendaustausch auch für benachteiligte Jugendliche wirksam sei, oder was Jugendliche aus einer Begegnung mit Menschen aus Krisenregionen, wie beispielsweise Israel, lernen könnten. Außerdem wurde diskutiert, ob etwa die im Rahmen einer Public-Private Partnership organisierte neue Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch Modellcharakter für den gesamten internationalen Jugendaustausch haben könne.

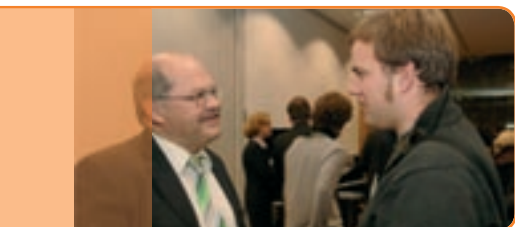
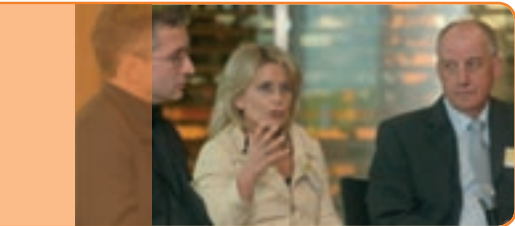
Welchen Nutzen können Personalverantwortliche aus den Erfahrungen im Jugendaustausch ziehen und wie können diese Erfahrungen dokumentiert werden? Marie-Luise Dreber, Direktorin des IJAB, verwies auf die seit Mai 2006 für alle zugänglichen „Nachweise International“, mit denen erstmals Kompetenzen und Engagement von Jugendlichen in der internationalen Jugendarbeit auf freiwilliger Basis bescheinigt werden können. Leider sei der Nutzen von internationaler Jugendarbeit noch nicht wirkungsvoll bis in die Personaletagen vorgedrungen, so Marie-Luise Dreber. Sie appellierte daher eindringlich an die anwesenden Politikverantwortlichen, eine weite Verbreitung des neuen Nachweissystems zu unterstützen, damit möglichst viele jungen Menschen in Zukunft davon profitieren können.

## Kompetenzen nachweisen

Eines der wesentlichen Stichworte war der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen, die mittlerweile auch zu den Grundqualifikationen von Fach- und Führungskräften der Wirtschaft zählen. Eines der wesentlichen Stichworte war der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen, die mittlerweile auch zu den Grundqualifikationen von Fach- und Führungskräften der Wirtschaft zählen. Welchen Nutzen können Personalverantwortliche aus den Erfahrungen im Jugendaustausch ziehen und wie können diese Erfahrungen dokumentiert werden? Marie-Luise Dreber, Direktorin des IJAB, verwies auf die seit Mai 2006 für alle zugänglichen „Nachweise International“, mit denen erstmals Kompetenzen und Engagement von Jugendlichen in der internationalen Jugendarbeit auf freiwilliger Basis bescheinigt werden können. Leider sei der Nutzen von internationaler Jugendarbeit noch nicht wirkungsvoll bis in die Personaletagen vorgedrungen, so Marie-Luise Dreber. Sie appellierte daher eindringlich an die anwesenden Politikverantwortlichen, eine weite Verbreitung des neuen Nachweissystems zu unterstützen, damit möglichst viele jungen Menschen in Zukunft davon profitieren können.

## Europäische Jugendpolitik

Auch die Entwicklungen auf europäischer Ebene waren ein Thema für das Podiumsgespräch. Das neue EU-Programm JUGEND IN AKTION mit einer Laufzeit von 2007 bis 2013 sei, so Hans-Georg Wicke, Leiter der Deutschen Agentur JUGEND für Europa, mit seinen weit reichenden Fördermöglichkeiten ein wichtiges Instrument für alle jungen Menschen, die sich persönlich mit dem Thema Europa auseinandersetzen und ihren Vorstellungen Gehör verschaffen wollten. Vor allem auch sozial benach-



Gäste des Parlamentarischen Abends im Gespräch



# Literatur zum Thema Qualitätsentwicklung

teiligte Jugendliche sollen von dem neuen Programm profitieren. Außerdem ermögliche JUGEND IN AKTION jugendpolitische Entwicklungslinien, wie sie sich im Europäischen Pakt für die Jugend oder in den Gemeinsamen Zielsetzungen abzeichnen, in konkrete Vorhaben umzusetzen. Dieses Szenario, vor allem das Postulat einer gemeinsamen europäischen Jugendpolitik, sei vor acht Jahren noch undenkbar gewesen.

## Internationale Jugendarbeit als Bildungsfaktor

Die vielen positiven Rückmeldungen haben gezeigt, dass der Abend einen eindrucksvollen Einblick in das breit gefächerte Angebot der internationalen Jugendarbeit bot. Internationale Jugendarbeit, so konnten die Partnerinstitutionen im Einzelnen, aber auch gemeinsam vermitteln, ist ein wichtiges und dabei vielfältiges außerschulisches Bildungselement. Es ist offen für direkte Beteiligungsformen der jugendlichen Zielgruppe und vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Sprachkompetenz, Selbstsicherheit, Weltoffenheit und Teamfähigkeit. Gerade deswegen sei es wichtig, so eine der Schlussfolgerungen des Abends, dass auch benachteiligte junge Menschen die Chancen dieses „etwas anderen“ Lernens und Erlebens im internationalen Austausch verstärkt wahrnehmen können.

Ohne einer detaillierten Auswertung vorzugreifen, ist bereits jetzt klar, dass die beteiligten Partnerorganisationen in dem gemeinsamen Parlamentarischen Abend ein Modell für die Zukunft sehen.

Frank Peil ist Referent für Information- und Öffentlichkeitsarbeit bei JUGEND für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION

Dr. Gabriele Schneider war Koordinatorin für Information und Öffentlichkeitsarbeit beim IJAB

## Bücher

- > **Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferienwerke e.V. (Hrsg.)** Qualität bei Kinder- und Jugendfreizeiten. Eine Aufsatzsammlung, *Hannover 2005*, 191 Seiten (zu bestellen über die BEJ)
- > **Erpenbeck, John / von Rosenstiel, Lutz (Hrsg.)** Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis, *Stuttgart 2003*, 641 Seiten (Schäffer/Poeschel)
- > **Hartz, Stefanie / Meisel, Klaus** Qualitätsmanagement, *Bielefeld 2006*, 2. Aufl., 139 Seiten (Bertelsmann)
- > **IJAB e.V. (Hrsg.)** Forum Jugendarbeit International 2002. Schwerpunktthema: Qualitätsentwicklung in der internationalen Jugendarbeit, *Münster 2002*, 390 Seiten (Votum)
- > **Ilg, Wolfgang** Freizeiten auswerten – Perspektiven gewinnen. Grundlagen, Ergebnisse und Anleitung zur Evaluation von Jugendreisen im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg, *Bielefeld 2002*, 215 Seiten
- > **Landesjugendring Niedersachsen e.V. (Hrsg.)** Handbuch zur Qualitätsentwicklung in der Jugendverbandsarbeit, *Hannover 2002*, 320 Seiten
- > **Merchel, Joachim** Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, *Münster 2001*, 216 Seiten (Votum)
- > **Nötzold, Wolfgang** Werkbuch Qualitätsentwicklung, *Bielefeld 2002*, 204 Seiten (Bertelsmann)
- > **Petermann, Franz / Schmidt, Martin H. (Hrsg.)** Qualitätssicherung in der Jugendhilfe. Neue Erhebungsverfahren und Ansätze der Praxisforschung. *Basel 2004*, 211 Seiten (Beltz)
- > **Schwerin, Bärbel / Kosmale, Jens** Qualitätskriterien für Kinder- und Jugendreisen, *Berlin 2004*, 41 Seiten (zu bestellen beim BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V.)
- > **Stockmann, Reinhard** Evaluation und Qualitätsentwicklung. Eine Grundlage

für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement, *Münster 2006*, 375 Seiten (Waxmann)

- > **Uhl, Katrin / Ulrich, Susanne / Wenzel, Florian F. (Hrsg.)** Evaluation politischer Bildung. Ist Wirkung messbar? *Gütersloh 2004*, 199 Seiten (Bertelsmann)

## Aufsätze

- > **Faulde, Joachim** „Qualitätsentwicklung im Kinder- und Jugendschutz“, in: *Jugendhilfe*, Heft 4/2002, S. 202-208
- > **Froncek, Benjamin** „Evaluation als Beitrag zur Qualitätsverbesserung der Sozialen Arbeit?“ in: *Unsere Jugend*, Heft 1/2006, S. 21-27
- > **Haubrich, Karin / Lüders, Christian** „Evaluation – mehr als ein Modewort“, in: *Recht der Jugend und des Bildungswesens*, Heft 3/2004, S. 316-337
- > **Kähler, Harro Dietrich** „Barrieren der Selbstevaluation – und wie man sie umgehen, überwinden oder schleifen kann“, in: *Unsere Jugend*, Heft 1/2006, S. 3-12
- > **Klawe, Willy** „Wissen, was man tut – Zeigen, was man kann! (Selbst-) Evaluation als Instrument der Qualitätssicherung“, in: *deutsche jugend*, Heft 5/2003, S. 202-209
- > **König, Joachim** „Ein Praxisleitfaden zur Selbstevaluation in der Jugendhilfe“, in: *Unsere Jugend*, Heft 1/2006, S. 13-20
- > **Porwol, Bernhard** „Qualität der Jugendreisen“, in: *deutsche jugend*, Heft 9/2002, S. 369-379
- > **von Spiegel, Hiltrud** „Qualität selbst bestimmen. Das Konzept, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Selbstevaluation in der Kinder- und Jugendarbeit“, in: *deutsche jugend*, Heft 6/2002, S. 256-265
- > **Wiesner, Reinhard** „Zur Evaluation im Bereich des Kinder- und Jugendhilferechts“, in: *Recht der Jugend und des Bildungswesens*, Heft 3/2004, S. 338-353

The logo for IJAB (Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst) features the letters 'IJAB' in a bold, orange, sans-serif font. The letter 'i' is lowercase and has a small orange dot above it. The letters 'J', 'A', and 'B' are uppercase. The logo is set against a light blue background with a faint, stylized graphic of a hand or a map outline.

- >> Der Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e. V. arbeitet als bundeszentrale Fachstelle für internationale Jugendpolitik, internationale Jugendarbeit und Jugendinformation im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Europäischen Kommission, seiner Mitglieder und anderer zentraler Träger der Jugendarbeit.  
Beim IJAB ist „JUGEND für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION“ angesiedelt.

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend